

Waldrettung ist gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Cronenberg ruft alle politischen Ebenen zum Handeln auf

Neben den katastrophalen finanziellen Folgen der Borkenkäferplage für tausende Familien im Sauerland, rücken jetzt auch die volkswirtschaftlichen und vor allem die ökologischen Folgen ins Zentrum der Debatte.

Das verdeutlichten die trotz hoher Emotionalität des Themas sachlichen Vorträge bei der Informationsveranstaltung von BDF (Bund deutscher Forstleute) und FDP Kreistagsfraktion HSK am Dienstagabend in Schmallebenberg.

„Das Ende der Plage ist zwar heute noch nicht absehbar, aber eine nachhaltige Wiederbewaldung werden wir nur gemeinsam schaffen. Ideologen haben in unserem Wald nichts zu suchen. Wer meint, im Wald Politik machen zu müssen, schadet den Menschen und dem Wald“, so der heimische Bundestagsabgeordnete Carl-Julius Cronenberg.

Der Wald erbringe immense gesellschaftliche Leistungen, deshalb ist der Wiederaufbau nach der Käferplage eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der alle staatlichen Ebenen konstruktiv mitarbeiten müssen. Angesichts des herausragenden Beitrags unserer heimischen Wälder zur Bekämpfung des Klimawandels fordert der FDP-Abgeordnete Land und Bund auf, jetzt für eine substantielle Hilfe aus Brüssel im Rahmen der ehrgeizigen Green Deal Ziele zu kämpfen.

„Die Wälder in deutschen Mittelgebirgen sind gleichzeitig Klimaanlage, Trinkwassertank und CO₂-Speicher in unseren Breitengraden. Europäische Solidarität darf keine Einbahnstraße sein, jetzt brauchen wir einmal Hilfe aus Brüssel.“

Laut BDF NRW erreichen die Einnahmeausfälle pro Jahr ca. 30 Mio. € allein im HSK – und das für Jahrzehnte. Den Gesamtschaden beziffert der BDF NRW auf ca. 1 Milliarde Euro.

„Das kann das Land unmöglich alleine stemmen. Und der Privatwald schon dreimal nicht, dem hat der Käfer auf Jahrzehnte die wirtschaftliche Basis für Neubewaldung und Pflege weggefressen“, erklärte Cronenberg und formuliert weitere konkrete Forderungen in Richtung Land und Bund:

„Erstens müssen alle Förderanträge radikal vereinfacht werden. Es kann nicht sein, dass die, die den Wald retten wollen und können, ihre wertvolle Zeit mit 60-seitigen Antragsformularen verplempern.

Zweitens muss die Bundesregierung sicherstellen, dass die Länder die zusätzlichen Dürrehilfen flexibel einsetzen können. Dürre und Käferplage hängen eng miteinander zusammen. Der Amtsschimmel muss im Stall bleiben. Es geht jetzt auch um Tempo.

„Drittens unterstütze ich mit Nachdruck den Aufbau einer Fachhochschule Forst in Arnsberg - da, wo Holz wächst und verarbeitet wird. Von der Digitalisierung der Waldbewirtschaftung über den Einsatz von Saatdrohnen und Seedballs bis zur nachhaltigen Kaskadennutzung - unsere Wälder sollen Heimat für Hightech und Innovation werden“.